

FOTOGRAFIN
PHOTOGRAPHER
PHOTOGRAPHE

annet van der voort



EDITIONfrölich

FOTOGRAFIN
PHOTOGRAPHER
PHOTOGRAPHE

annet van der voort

EDITIONfrölich

Rolf Sachsse

4 Hinter Glas

8 Behind glass

11 Derrière la vitre

annet van der voort

15 **FOTOGRAFIN / PHOTOGRAPHER / PHOTOGRAPHE**

82 **AUSSTELLUNGEN / EXHIBITIONS / EXPOSITIONS**

83 **AUSSTELLUNGSBETEILIGUNGEN / GROUP EXHIBITIONS /
PARTICIPATION À DES EXPOSITIONS**

84 **BIBLIOGRAFIE / BIBLIOGRAPHY / BIBLIOGRAPHIE**

86 **ARBEITEN IN ÖFFENTLICHEN SAMMLUNGEN / IN PUBLIC
COLLECTIONS / TRAVAUX DANS DES COLLECTIONS PUBLIQUES
PREISE / AWARDS / PRIX
LEHRTÄTIGKEITEN / TEACHING POSITIONS /
ACTIVITÉS D'ENSEIGNEMENT**

87 **BILDNACHWEIS / PHOTO CREDIT / CRÉDITS PHOTOGRAPHIQUES
DANK / ACKNOWLEDGEMENT / REMERCIEMENTS**

88 **IMPRESSUM / IMPRINT / MENTIONS LÉGALES**

Hinter Glas

Rolf Sachsse

Ein menschlicher Kopf mit geschlossenen Augen und leicht geöffneten Lippen, merkwürdig grünlich in der Farbe und horizontal leicht verzerrt; am rechten Bildrand sind das Glas und die Flüssigkeit erkennbar, in der der Kopf schwebt: ein Präparat aus der Anatomie, das alle, die es betrachten, unausweichlich mit dem Tod konfrontiert, auch mit dem eigenen. Gefunden hat Annet van der Voort das Präparat in der Universität Leiden. Es wird nicht mehr gebraucht und repräsentiert damit einen doppelten Tod: den des Menschen hinter Glas und den der wissenschaftlichen Nutzung dieser Toten. Nur das Foto erhält die Figur sichtbar und damit am Leben, als Maske und als Bild, durch das Glas des Behältnisses wie des Objektivs gesehen.

„Still Life“ hat Annet van der Voort ihre Bildserie genannt. Sie steht – als Diplomarbeit betreut von Arno Fischer – am Anfang der fotografischen Entwicklung van der Voorts und enthält bereits alle wesentlichen Elemente ihrer Arbeitsweise. In den Niederlanden geboren, studierte sie von 1988 bis 1993 an der Fachhochschule Dortmund Fotografie und lebt seither als freie Künstlerin im Münsterland. Ihre Arbeitsweise ist nahezu immer gleich: Eine Fragestellung, ein Thema kommt der Fotografin in den Sinn und wird in einem knappen Begriff gefasst, der ebenso prägnant wie offen interpretierbar ist. Erste Bilder werden geschaffen, die die jeweilige Darstellungsform festlegen und als Pilotprojekte für eine ganze Reihe dienen. Danach wird – oft über Jahre hinweg – immer wieder ein Bild hergestellt, das in diese oder eine andere Serie passt. Abgeschlossen ist eine solche Serie erst, wenn Annet van der Voort feststellt: Es ist genug. Auch in diesem Buch gibt es Fotografien aus Serien, die noch nicht abgeschlossen sind.

Der Anlass, eine Serie zu konzipieren, kommt für Annet van der Voort immer aus der direkten Lebenserfahrung, aus plötzlichen Ein-

sichten genauso wie aus einem langen Reifeprozess heraus; manche Serien sterben nach den ersten Bildern ab, bleiben unvollendet oder werden erst nach langer Zeit wieder aufgegriffen. Eher selten gibt es Aufträge, und dann sind es meist auch solche mit vagen Vorgaben, wie sie für Stipendien für Kunstschaffende üblich sind. Das Vorgehen der Fotografin entspricht einem künstlerischen Werkprozess, wie er seit zwei Jahrhunderten als klassisch vorgezeichnet scheint: Nach ersten Skizzen folgen Studien, dann die ersten Arbeiten, die als gültig anerkannt werden; danach wird in ähnlicher Weise die ganze Serie vollendet. Innerhalb der Bildserien steht jedes einzelne Bild für sich selbst, und so soll es für dieses Buch auch wirken. Hier präsentiert sich eine Fotografin mit unbedingtem Willen zur Authentizität ebenso wie zur Autonomie – für jede Serie wird eine eigene Bildform gefunden und diese dann gesetzt.

Insofern steht jedes Bild in diesem Buch nicht nur für die jeweilige Serie, sondern für das Schaffen der Künstlerin insgesamt. Umso bedeutender wird die Reihenfolge dieser Bilder, gleichsam eine Meta-Ebene des Œuvres von Annet van der Voort: Hier folgt die Verletzung auf die Puppe und wird anschließend von der Madonna überhöht, um über die Melancholie und das Memento zum Steinbruch zu führen. Die Serie der Serie wird als Variation durch die Publikation noch zwei Mal wiederholt; Annet van der Voort führt uns durch ihr Foto-Leben, bleibt sich selbst ganz nah, zeigt sich auch als Prinzipalin des eigenen Œuvres und bleibt dennoch so distanziert, dass wir als Betrachtende immer das Grundsätzliche sehen, das große Ganze aus Leben und Tod, Zeit und Stillstand wahrnehmen. Ob durch Unschärfe und Licht oder durch Scan und Farbsteuerung: Die Bilder zeigen sich als fotografische Werke, sind dabei aber immer auch aus einem künstlerischen Impetus heraus entstanden, stehen also für mehr, als sie tatsächlich vorführen.

Als Annet van der Voort ihr Studium begann, stand die Fotografie vor einer der fundamentalsten Veränderungen ihrer Geschichte: der Digitalisierung. Mit einer Serie von Scannografien hat sie darauf reagiert, mit einem doppelten Klischee und wieder hinter Glas. Das Motiv der verblühenden Tulpen ist ein ebensolches Stereotyp nieder-

ländischer Bildner:in, wie es die Nutzung einer Technik aus der Druckvorbereitung ist, bei der sich äußerste Präzision in der Detailzeichnung mit Unschärfen schon im Millimeterbereich abwechselt. Auch hier ist das Glas für die Bildentstehung wesentlich, weil die Distanz zwischen Optik und Bildträger das ästhetische Ergebnis bestimmt. In den meisten anderen Serien ihrer Arbeit spielt die Digitalisierung als Grundlage der Bildergebnisse so gut wie keine Rolle, ist allenfalls an minimalen Details erkennbar.

Wichtiger ist dagegen immer wieder alles, was sich zwischen der Fotografin und den betrachteten Menschen oder Dingen schiebt. Mal sorgt die extrem geringe Distanz zwischen Objekt und Kamera für Unschärfen, die das Auge gleichsam auf dem Bild zurückschrecken lassen, um das Ganze besser erfassen zu können. Ein anderes Mal sind die Porträts sonst vertrauter Menschen partiell durch Nebel, Rauch oder tiefe Schatten verunklärt und deuten auf Elemente der Betrachtung hin, die sich einer Interpretation entziehen. Gelegentlich gibt es Bilder von Bildern, die wiederum selbst so weit verwittert sind, dass sie kaum erkennbar bleiben – das alte Thema der Ikonografie vom Bild im Bild als Symbol des Todes erfährt hier eine weitere Interpretation.

Zu Recht sind die Werke von Annet van der Voort immer wieder literarisch interpretiert worden. So lag auch die Zusammenarbeit mit Lyriker:innen und Essayist:innen nahe. Einiges davon scheint in den Zeilen auf, die hier gemeinsam mit den Bildern aus Serien wie beispielsweise „Unforgettable“ oder „So who is this me?“ wiedergegeben sind. Für das Buch *Zwei Welten*, das durch sein Titelbild repräsentiert ist, hat die Fotografin umfangreiche Interviews geführt, die dann als Gesprächsprotokolle den Bildern beigegeben wurden. Doch die Idee des Hierseins und Doch-nicht-Dazugehörens lässt sich auch ohne weitere Texte zeigen; Sprachlosigkeit und das Glas des Objektivs sind als Distanzwahrer vereint.

Da ist es passend, dass am Ende des Buchs ein Bild aus einer noch unvollendeten Serie steht, deren Titel „Reverse Portraits“ mit früheren Bildreihen korrespondiert, sich aber davon auch absetzt: Wir selbst können uns nie so sehen – selbst durch zwei Spiegel nicht. Die

Abgebildeten sind sich fremd und doch in ihrer Eigenart porträtiert, durch Glas wie hinter Glas. Das klingt nach einer virtuell unendlichen Serie – Annet van der Voort hat noch viel vor.

Behind Glass

Rolf Sachsse

A human head with a strange greenish hue, eyes closed, lips opened ever so slightly and slightly warped horizontally. On the right edge of the picture, you can discern the glass and liquid in which the head is suspended: it is an anatomical specimen that inevitably confronts its viewers with the topic of death and thus, with their own mortality. Annet van der Voort came across this specimen at Leiden University. Having outlived its usefulness, it represents a double death: of the human being behind the glass and of the corpses' scientific purpose. The photograph is the only place where the figure remains visible, and thus alive, as a template and as an image beheld through the glass and the camera lens.

Annet van der Voort's series "Still Life" was created as part of her dissertation under her supervisor Arno Fischer; it marks the beginning of her evolution as a photographer, already featuring all the key elements of her work method. Born in the Netherlands, she studied photography at Dortmund University of Applied Sciences from 1988 to 1993 and has been based in the Münsterland region as a freelance artist ever since. She consistently employs the same work method: when a question or theme comes to her mind, she encapsulates it in one succinct term that is as concise as it is open to interpretation. She then proceeds to create the first images that define the format and serve as pilots for the entire series. After that, she keeps producing pictures that fit into one series or another, often over a period spanning several years. The series is complete once Annet van der Voort determines that she has collected enough images. This book also contains pictures from unfinished series.

Annet van der Voort derives the impulses for new series from her immediate life experience, from sudden insights as well as long processes of maturation. Some series quietly fade after just a few

pictures, others remain unfinished, some resume after a long pause. Commission work is rare and usually comes with rather vague specifications, as is typical for artists' grants. The photographer's method follows the same artistic work process that seems to have been the prescribed classic approach for two centuries: Preliminary drafts are followed by studies and initial works that, once validated, serve as blueprints for the remainder of the series. Within the series, each individual picture stands for itself, as it is also shown in this book. These pictures show us a photographer with an unbending desire for authenticity and autonomy who invents and implements her very own pictorial form in each of her series.

In this respect, each picture in this book not only represents the series from which it stems, but also the artist's oeuvre overall. This makes the order in which we present these pictures all the more significant because it reveals the meta-level of Annet van der Voort's oeuvre: A doll is followed by an image of an injured man, to then be exulted by a Madonna, leading via melancholy and a memorial plaque to the picture of a quarry. The series of a series is repeated twice over as a variation in this book. As Annet van der Voort leads us through her photographic life, staying very true to herself, presenting herself as the master of her own oeuvre, yet she also remains aloof, allowing us viewers to keep a view of the big picture of life and death, time and stillness. Whether the technique is blurring and light or scanning and colour control: the pictures manifest themselves as photographic works, but they always originate from an artistic impetus and thus represent more than meets the eye.

When Annet van der Voort began her studies, the art of photography was undergoing one of the most fundamental shifts in its history: digitalization. She responded to this new era with a series of scannographs, with a double stereotype and, once again, behind glass. The motif of the wilting tulips is as much a stereotype of Dutch pictorial art as it is a technique of print preparation. Extremely precise detail alternates with blurring, down to the millimetre range. Here, too, the glass is an essential element of image creation because the aesthetic result is determined by the distance between the

optical system and the image carrier. In most of her other series, digitization has virtually no impact on the resulting images and is only discernible in minute details.

What is more important is all that comes between the photographer and her subjects. Sometimes, the extreme proximity between camera and subjects blurs the picture, making the viewer want to recoil from it to get a better look at the larger image. Other portraits show otherwise familiar people partially obscured by fog, smoke, or deep shadows, hinting at elements of observation that escape interpretation. Some works are images of images that are weathered almost beyond recognition – another interpretation of the old iconographic theme of the image within an image as a symbol of death.

Annet van der Voort's works have often, and rightly, been interpreted as literary, which explains her natural tendency to collaborate with poets and essayists. Some of this comes out in the captions that accompany images from series such as "Unforgettable" or "So who is this me?". For the book *Zwei Welten* (Two Worlds), whose cover image is shown here, the photographer conducted extensive interviews to complement the images. Yet, no words are needed to convey the idea of existing in a space without belonging. The glass of the lens and wordlessness act together to create a sense of distance.

It is apt to conclude this book with a picture from a yet unfinished series, whose title "Reverse Portraits" both correlates with and sets it apart from earlier series: we can never see ourselves from the back like this – not even using two mirrors. The people depicted are strangers to themselves, and yet portrayed with their very own peculiarities, through glass as well as behind glass. That sounds like a series that could continue indefinitely – Annet van der Voort has her work cut out for her.

Derrière la vitre

Rolf Sachsse

Une tête humaine aux yeux fermés et aux lèvres légèrement entrouvertes, d'une étrange couleur verdâtre et légèrement déformée horizontalement ; sur le bord droit de l'image, on distingue le bocal et le liquide dans lequel flotte la tête : un spécimen anatomique qui confronte inévitablement tous ceux qui le regardent à la mort, y compris la leur. Annet van der Voort a trouvé cette préparation à l'université de Leyde. Elle n'est plus utilisée et représente ainsi une double mort : celle de l'être humain derrière le verre et celle de l'utilisation scientifique de ces morts. Seule la photo rend le personnage visible et donc vivant, comme un masque et une image, vu à travers le verre du récipiente et de l'objectif.

Annet van der Voort a intitulé sa série de photos « Still Life ». Réalisée dans le cadre de son mémoire sous la direction d'Arno Fischer, cette série marque les débuts du développement photographique de van der Voort et contient déjà tous les éléments essentiels de sa méthode de travail. Née aux Pays-Bas, elle a suivi des études de photographie à l'université de Dortmund de 1988 à 1993 et vit depuis comme artiste indépendante dans la région de Münster. La méthode de travail de la photographe est presque toujours la même : un problème, un sujet lui vient à l'esprit et est résumé en une notion concise, aussi succinct qu'interprétable de plusieurs façons. Des premières images sont créées qui déterminent la représentation correspondante et servent de projets-pilotes pour une série entière. Ensuite, souvent au cours des années et à plusieurs reprises, elle ajoute une image qui correspond à telle série ou telle autre. Une série n'est terminée que lorsque Annet van der Voort constate : « Ça suffit. » Ainsi, aussi ce livre contient des photos de séries pas encore terminées.

Pour Annet van der Voort, l'idée de concevoir une série vient toujours de son expérience directe de la vie, d'intuitions soudaines

ou d'un long processus de maturation ; certaines séries s'éteignent après les premières images, restent inachevées ou ne sont reprises qu'après un long moment. Les commandes sont plutôt rares et avec de vagues instructions, comme c'est souvent le cas pour les bourses accordées aux artistes. La démarche de la photographe correspond à un processus de création artistique considéré comme classique depuis deux siècles : aux premières esquisses suivent des études, puis des premiers travaux reconnus valables ; ensuite, toute la série est achevée de la même manière. Parmi les séries, chaque image est unique, et c'est cet effet que ce livre veut produire. Ici, une photographe se présente avec une volonté absolue d'authenticité et d'autonomie : pour chaque série, une forme d'image propre est trouvée, puis réalisée.

Ainsi, chaque image dans ce livre représente non seulement la série correspondante, mais l'œuvre de l'artiste dans son ensemble. Voilà pourquoi l'ordre des images est si importante. Il constitue en quelque sorte un niveau-méta de l'œuvre d'Annet van der Voort. Ici, la blessure succède à la poupée, puis est transcendée par la Vierge, pour aboutir à la mélancolie et au memento de la carrière. La série de la série se répète deux fois dans la publication sous forme de variation. Annet van der Voort nous guide à travers sa vie photographique, reste très proche d'elle-même et se montre également comme la principale actrice de sa propre œuvre. Toutefois elle reste suffisamment distante pour que nous, spectateurs, percevions toujours l'essentiel, la grande totalité de la vie et de la mort, du temps et de l'immobilité. Que ce soit par le flou et la lumière ou par le scan et le contrôle des couleurs, les images se présentent comme des œuvres photographiques. Elles sont en même temps issues d'une impulsion artistique et représentent ainsi plus que ce qu'elles montrent réellement.

Lorsque Annet van der Voort a commencé ses études, la photographie était à l'aube d'un des changements les plus fondamentaux de son histoire : la numérisation. Elle y a répondu avec une série de scannographies, utilisant un double cliché et à nouveau le verre. Le motif des tulipes fanées est un stéréotype de l'imagerie néerlandaise.

daise, tout comme l'utilisation d'une technique de préparation à l'impression qui alterne une extrême précision dans le dessin des détails et flous de l'ordre du millimètre. Là aussi, le verre est essentiel à la création de l'image, car la distance entre l'optique et le support d'image détermine le résultat esthétique. Dans la plupart des autres séries de son travail, la numérisation ne joue pratiquement aucun rôle dans la création des images, elle n'est reconnaissable que dans des détails minimes.

En revanche, plus important est tout ce qui s'interpose entre la photographe et les personnes ou les objets observés. Parfois, la distance extrêmement réduite entre l'objet et l'appareil photo crée un flou qui fait pour ainsi dire reculer l'œil sur l'image afin de mieux saisir l'ensemble. D'autres fois, les portraits de personnes d'habitude familières sont partiellement voilés par le brouillard, la fumée ou des ombres profondes, suggérant ainsi des éléments de contemplation qui échappent à toute interprétation. Parfois, il y a des images d'images qui sont elles-mêmes tellement altérées qu'elles sont à peine reconnaissables. Le vieux thème iconographique de l'image dans l'image comme symbole de la mort trouve ici une nouvelle interprétation.

Les œuvres d'Anne t van der Voort ont souvent, à juste titre, été interprétées d'un point de vue littéraire. Une collaboration avec des poètes et des essayistes semblait alors évident. Cette collaboration se transmet dans les lignes qui accompagnent ici les images issues de séries comme « Unforgettable » ou « So who is this me ? » Pour le livre *Zwei Welten* (Deux mondes), représenté par sa couverture, la photographe a mené de longs entretiens qui accompagnaient les images sous forme de transcriptions. Mais l'idée d'une présence sans qu'elle signifie une appartenance à ce monde peut également être illustrée sans texte supplémentaire ; le silence et le verre de l'objectif s'unissent pour maintenir la distance.

Il est donc tout à fait approprié qu'à la fin du livre figure une image issue d'une série encore inachevée, dont le titre, « Reverse Portraits », correspond à des séries d'images antérieures, mais s'en distingue également. Nous ne pouvons jamais nous voir ainsi, même à

travers deux miroirs. Les personnes représentées sont étrangères les unes aux autres et pourtant présentées dans leur singularité, à travers le verre comme derrière le verre. Cela ressemble à une série virtuellement infinie – Annet van der Voort a encore beaucoup de projets.

„Das Vergehen der Zeit sowie die Vergänglichkeit der Dinge, der Natur und der Menschen spiegeln sich in vielen meiner Arbeiten. Die Fotografie ist ein wunderbares Medium, um diese teils flüchtigen Phänomene in einem Bild, in einer Serie festzuhalten. Suchen, sehen, sichtbar machen: Dieser Prozess mit all seinen Unwägbarkeiten bleibt ein immer neues, herausforderndes Abenteuer für mich.“

“Many of my works reflect the passage of time and the transitory nature of things, nature, and people. Photography is a wonderful medium for capturing these sometimes fleeting phenomena in an image, in a series. To search, to see, to visualize: this process, in all its unpredictability, remains an always new and challenging adventure for me.”

« Beaucoup de mes œuvres reflètent le passage du temps, le caractère éphémère des choses, de la nature et des êtres humains. La photographie est un merveilleux moyen de capturer ces phénomènes parfois éphémères dans une image, dans une série. Chercher, voir, rendre visible : ce processus, avec toutes ses incertitudes, reste pour moi une aventure toujours nouvelle et stimulante. »

Annet van der Voort, 2026

Kaputtgeliebt?

Aus der Serie „Dolls“,
aufgenommen in
Münster.
Deutschland, 1994

Loved to pieces?

From the series "Dolls",
taken in Münster.
Germany, 1994

Brisée par l'amour ?

De la série « Dolls »,
photographié à
Münster.
Allemagne, 1994



*Fünfzig Gesichter aus
fünfzig Ländern. Wie
fühlt sich Deutschland
an?* Die Palästinenserin Razan, aus der
Serie „Two Worlds“,
aufgenommen in
Münster.
Deutschland,
2003/04

*Fifty faces from fifty
countries. What does
Germany feel like?*
Razan from Palestine,
from the series
"Two Worlds", taken
in Münster.
Germany, 2003/04

*Cinquante visages
de cinquante pays.
Comment se sent-on
en Allemagne ?* La
Palestienne Razan, de
la série « Two Worlds »,
photographiée à
Münster.
Allemagne, 2003/04



Jäger und Wild.
Noch ist es still. Aus
 der Serie „Hunting
 Grounds“, Hochsitz
 bei Warendorf.
 Deutschland,
 2005/06

Hunter and game.
For now, all is quiet.
 From the series
 “Hunting Grounds”,
 a hunting stand near
 Warendorf.
 Germany, 2005/06

Chasseur et gibier.
Tout est encore calme.
 De la série « Hunting
 Grounds », Affût près
 de Warendorf.
 Allemagne, 2005/06



*Wer bin ich heute?
Wer werde ich morgen
sein?* Irene, aus der
Serie „So who is this
me?“, aufgenommen
in Dortmund.
Deutschland, 2008

*Who am I today? Who
will I be tomorrow?*
Irene, from the series
“So who is this me?”,
taken in Dortmund.
Germany, 2008

*Qui suis-je aujourd-
d'hui ? Qui serai-je
demain ?* Irene, de la
série « So who is this
me ? », photographiée
à Dortmund.
Allemagne, 2008



*Farbenpracht
welkend. Memento
mori. Die Schönheit
aber: Carpe diem!*
Scannografie aus
der Serie „Vanitas”.
Deutschland,
2008/09

*Splendid colors
wilting. Memento mori.
Yet beauty tells us:
carpe diem! Scan-
nographie from the
series “Vanitas”.
Germany, 2008/09*

*Splendeur des cou-
leurs fanées. Memento
mori. Mais la beauté :
Carpe diem ! Scanno-
graphie de la série
« Vanitas ».
Allemagne, 2008/09*



Bunker in Sainte-Marguerite-sur-Mer,
aus der Serie „The
Wall – Atlantikwall-
bunker in sieben
Ländern“.
Frankreich,
2016–2018

A bunker in Sainte-Marguerite-sur-Mer.
From the series
“The Wall – Atlantik-
wallbunker in sieben
Ländern” (Atlantic
Wall bunkers in seven
countries).
France, 2016–2018

Bunker à Sainte-Marguerite-sur-Mer.
De la série « The Wall –
Atlantikwallbunker in
sieben Ländern » (Les
bunkers du mur de
l'Atlantique dans sept
pays).
France, 2016–2018



Diese Publikation erscheint in der edition frölich in der Reihe / This publication is published by edition frölich in the series / Cette publication paraît aux edition frölich dans la série **FOTOGRAFIN / PHOTOGRAPHER / PHOTOGRAPHE**
Herausgegeben von / Edited by / Édité par Regelindis Westphal

© **EDITION**frölich / Regelindis Westphal, Berlin 2026
für den Text bei / for the text by / texte Rolf Sachsse
für die Fotografien bei / for the photographs by / photographies
Annet van der Voort

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung in und die Verarbeitung durch elektronische Systeme. / The work is protected by copyright in all its parts. Any use without the consent of the publisher is prohibited. This applies in particular to reproductions, translations, microfilming and storage in and processing by electronic systems. / L'ouvrage est protégé par le droit d'auteur dans toutes ses parties. Toute utilisation est interdite sans l'accord de la maison d'édition. Cela vaut en particulier pour les reproductions, les traductions, les micro-films ainsi que l'enregistrement et le traitement par des systèmes électroniques.

Übersetzung / Translation / Traduction

ins Englische / into English / en anglais : Kerstin Trimble

ins Französische / into French / en français : Heike Malinowski, Alrich Nicolas

Lektorat / Proofreading / Relecture : Georgia Rauer

Gestaltung / Design / Mise en page : Regelindis Westphal

Bildbearbeitung / Image editing / Traitement des images : Michael Rogosch

Technische Umsetzung / Technical realisation / Réalisation technique :

Norbert Lauterbach

Druck / Printing / Impression : FINIDR, S. R. O., Lipová 1965, 737 01 Český Těšín,
Tschechische Republik

Verlag: edition frölich, Eberbacher Straße 4, 14197 Berlin

ISBN 978-3-911192-11-8